

O SOME E A FÚRIA apresenta
em co-produção com KOMPLIZEN FILM, GULLANE, SHELLAC SUD e ZDF/arte



um filme de MIGUEL GOMES

TABU

TERESA MADRUGA, LAURA SOVERAL, ANA MOREIRA, CARLOTO COTTA, ISABEL CARDOSO,
HENRIQUE ESPÍRITO SANTO, IVO MÜLLER e MANUEL MESQUITA

Fotografia RUI POÇAS A.I.P., Som VASCO PIMENTEL Assistente de Realização BRUNO LOURENÇO Decoração BRUNO DUARTE Guarda-roupa SILVIA GRABOWSKI Maquillagem e Cabelos ARACELI FUENTE e DONNA MEIRELLES
Montagem TELMO CHURRO e MIGUEL GOMES Mistura MIGUEL MARTINS Direcção de Produção JOAQUIM CARVALHO Co-produtores JANINE JACKOWSKI JONAS DORNBACH MAREN ADE,
FABIANO GULLANE, CAIO GULLANE e THOMAS ORDONNEAU Produtores LUÍS URBANO e SANDRO AGUILAR Argumento MIGUEL GOMES e MARIANA RICARDO

PRESSEHEFT

Look Now!

TABU

Eine temperamentvolle alte Frau, ihre kapverdische Hausbesorgerin und eine sozial engagierte Nachbarin leben im gleichen Wohnhaus in Lissabon. Als die alte Frau stirbt, erfahren die anderen zwei von einem bis dahin unbekanntem Ereignis aus ihrer Vergangenheit: die Geschichte einer Liebe und eines Verbrechens im Afrika der Abenteuerfilme.

PILAR verbringt die ersten Jahre nach ihrer Pensionierung damit, die Welt zu verbessern und sich mit anderer Leute Fehlerhaftigkeit zu beschäftigen – eine zunehmend frustrierende Aufgabe. Sie nimmt an Friedensmahnwachen teil, arbeitet mit katholisch karitativen Sozialhilfeorganisationen zusammen, beherbergt junge Frauen aus Polen bei sich, die zu ökumenischen Taizé-Jugendtreffen angereist kommen. Dabei vergisst sie nie, das hässliche Gemälde eines Freundes immer dann an die Wand zu hängen, bevor er zu Besuch kommt, bloss um dessen Gefühle nicht zu verletzen...

Sie macht sich grosse Sorgen um ihre einsame Nachbarin Aurora, eine launische und exzentrische Achtzigjährige, die ihr letztes Geld im Casino verprasst, unaufhörlich von ihrer Tochter spricht (die ihrerseits nicht an ihrer Mutter interessiert zu sein scheint), die öfters einen Kater von ihren Antidepressiva hat, und die ihre kapverdische Hausangestellte verdächtigt, sie mit Voodoo-Praktiken zu verwünschen. Von der wortkargen Santa, die Befehle ausführt und sich nicht um die Angelegenheiten anderer kümmert, ist wenig bekannt. Sie besucht einen Sprachkurs für Erwachsene und liest abends ausgestreckt und mit einer Zigarette im Mund auf dem Sofa ihrer Chefin eine Schülerausgabe von «Robinson Crusoe».

Eines Tages äussert Aurora einen mysteriösen Wunsch, den die beiden anderen mit gemeinsamer Kraft zu erfüllen versuchen: Sie möchte vor ihrem Tod GIAN LUCA VENTURA wiedersehen, einen Mann von dessen Existenz bislang niemand wusste. Pilar und Santa erfahren, dass es diesen Mann wahrhaftig gibt, er aber nicht mehr ganz bei Sinnen ist. Ventura hat ein geheimes Bündnis mit Aurora und eine Geschichte zu erzählen, die sich vor fünfzig Jahren kurz vor dem Beginn des Portugiesischen Kolonialkriegs zugetragen hat. Und die Geschichte beginnt so: «Aurora besass eine Farm in Afrika am Fusse des Mount Tabu...»



TABU

35mm | s/w | 1:1.37 | Dolby SRD | 118' | Portugiesisch/dt+franz Untertitel

Hauptrollen

Teresa Madruga
Laura Soveral
Ana Moreira
Carloto Cotta
Isabel Cardoso
Henrique Espírito Santo
Ivo Müller
Manuel Mesquita

Regie Miguel Gomes

Drehbuch Miguel Gomes und Mariana Ricardo

Kamera Rui Poças

Ton Vasco Pimentel

Erste Regieassistentz Bruno Lourenço

Script Telmo Churro

Künstlerische Beratung s/w Silke Fischer

Szenenbild Bruno Duarte

Kostüme Silvia Grabowski

Maske Araceli Fuente und Donna Meirelles

Schnitt Telmo Churro und Miguel Gomes

Mischung Miguel Martins und António Lopes

Produktionsleitung Joaquim Carvalho

Redaktion Alexander Bohr, ZDF/Arte

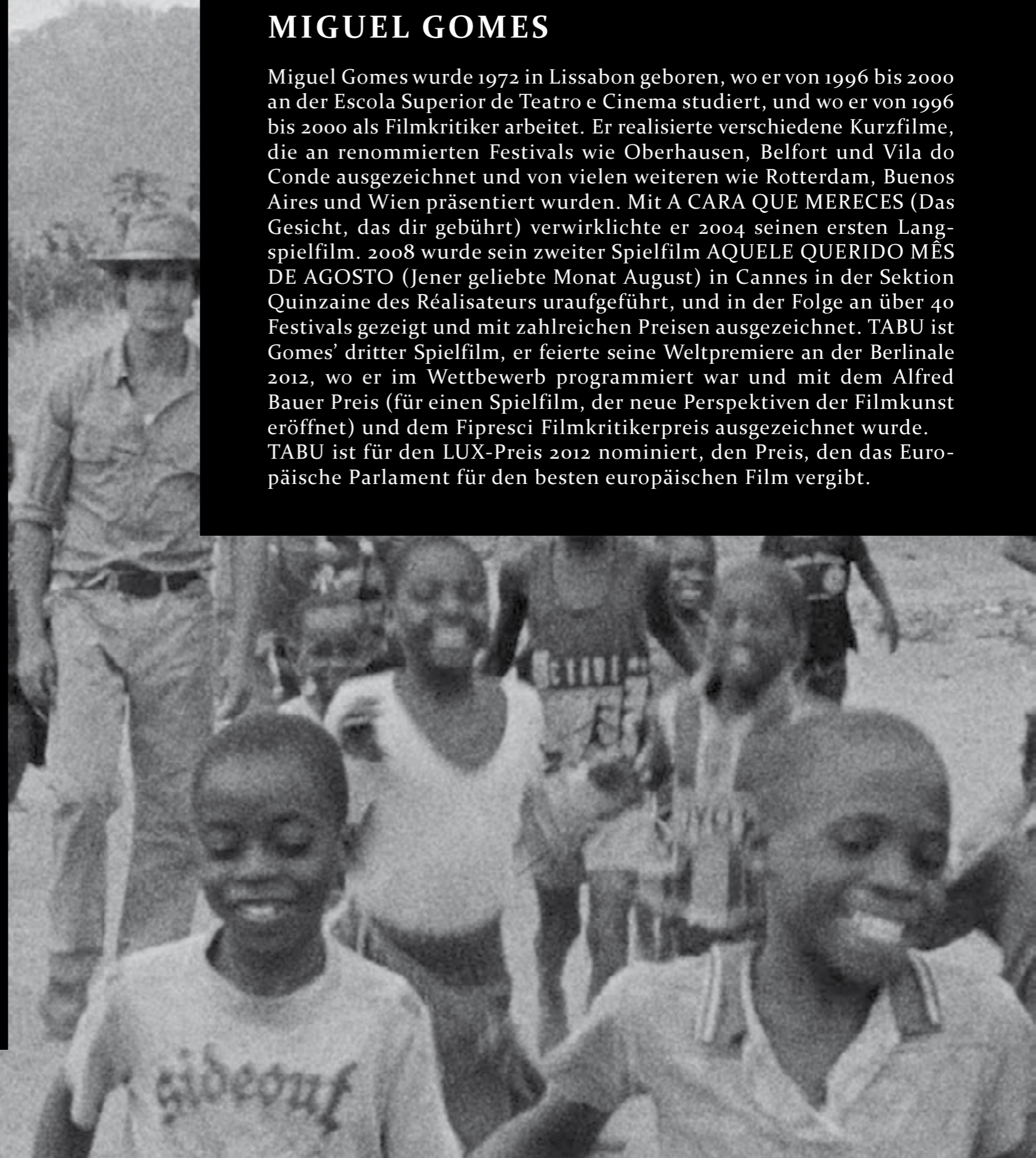
Ausführender Produzent Luís Urbano

Ko-Produzenten Janine Jackowski, Jonas Dornbach, Maren Ade,
Fabiano Gullane, Caio Gullane und Thomas Ordonneau

Produzenten Luís Urbano und Sandro Aguilar

MIGUEL GOMES

Miguel Gomes wurde 1972 in Lissabon geboren, wo er von 1996 bis 2000 an der Escola Superior de Teatro e Cinema studiert, und wo er von 1996 bis 2000 als Filmkritiker arbeitet. Er realisierte verschiedene Kurzfilme, die an renommierten Festivals wie Oberhausen, Belfort und Vila do Conde ausgezeichnet und von vielen weiteren wie Rotterdam, Buenos Aires und Wien präsentiert wurden. Mit A CARA QUE MERECE (Das Gesicht, das dir gebührt) verwirklichte er 2004 seinen ersten Langspielfilm. 2008 wurde sein zweiter Spielfilm AQUELE QUERIDO MÊS DE AGOSTO (Jener geliebte Monat August) in Cannes in der Sektion Quinzaine des Réalisateurs uraufgeführt, und in der Folge an über 40 Festivals gezeigt und mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. TABU ist Gomes' dritter Spielfilm, er feierte seine Weltpremiere an der Berlinale 2012, wo er im Wettbewerb programmiert war und mit dem Alfred Bauer Preis (für einen Spielfilm, der neue Perspektiven der Filmkunst eröffnet) und dem Fipresci Filmkritikerpreis ausgezeichnet wurde. TABU ist für den LUX-Preis 2012 nominiert, den Preis, den das Europäische Parlament für den besten europäischen Film vergibt.







SCHNELLE FRAGEN VON MAREN ADE UND ULRICH KÖHLER, HALB-RASCHE ANTWORTEN VON MIGUEL GOMES

Was war der Ausgangspunkt für den Film?

Der Umstand, dass es jemanden in meiner Familie gibt, die einiges gemein mit Pilars Charakter hat. Sie hat immer alleine gelebt, ist praktizierende Katholikin, liebt es, ins Kino zu gehen (sie war es, die mich als Kind ins Filmeschauen eingeführt hat), springt von einer humanitären Aktivität zur nächsten. Sie erzählte mir von ihrer Beziehung zu einer senilen und etwas paranoiden Nachbarin, die oft bei ihr zuhause Zuflucht sucht, und ihre afrikanische Hausangestellte beschuldigt, sie nachts in ihr Schlafzimmer einzuschließen. Sie wirft ihr auch weitere Misshandlungen vor, was aber alles nie bewiesen wurde. Ich habe mich interessiert für diese drei einsamen 60- oder 80-jährigen weiblichen Figuren mit unterschiedlichen Temperamenten und Eigenheiten, die aber tief drinnen ziemlich gewöhnliche Wesen sind. Menschen, denen wir täglich im Alltag aber gewöhnlich nicht im Film begegnen.

Wie kam die Idee für den stummen zweiten Teil auf?

Ich bin mir nicht einmal so sicher, ob der zweite Teil des Films technisch gesehen ein Stummfilm ist. Der Dialog ist zwar unterbunden, aber es gibt eine narrative Voice-Over, die den Ablauf der Ereignisse in diesem Filmsegment nacherzählt. Und da sind die Briefe, die Ventura und Aurora austauschen. Jemand erzählt eine Geschichte für jemanden, der zuhört. Neben Venturas Erinnerungen und Pilars und Santas Visualisierung derselben gibt es keinen Platz für Dialoge. Als ob die eigentlichen Worte, die zwischen den Menschen ausgetauscht wurden, in der Zeit verloren gegangen wären. Es war eben diese Perspektive, aus welcher ich die Ästhetik des Stummfilms (oder sogar des Super8-Films, einer jüngeren nicht-gewerblichen Variante von primitivem Stummfilm) anwenden wollte. Ich wollte nicht eine moderne Persiflage auf den Stummfilm machen, sondern viel mehr einen anderen Weg finden, um zu seiner Essenz und Schönheit zu dringen. Gut, wenigstens habe ich das probiert...

War es eine Suche nach einem Kino, das nicht mehr existiert?

TABU ist ein Film über den Lauf der Zeit, über Dinge, die vergehen und allein als Erinnerung, als Phantasmagorie, als Bilder – oder als Kino existieren, welches all das heraufbeschwört und kongregiert. Es gibt diese massive Ellipse im Film die uns fünfzig Jahre zurückführt. Wir gehen vom hohen Alter zurück zur Jugend, von der Zeit der Altlast und Schuld zur Zeit der Exzesse, von einer postkolonialen Gesellschaft zur Zeit des Kolonialismus. Es ist ein Film über Dinge, die nicht mehr sind: über eine Person, die stirbt, eine ausgelöschte Gesellschaft, über eine Zeit, die nur in der Erinnerung derer existiert, die darin gelebt haben. Wir wollten dies verbinden mit einem untergegangenen Kino. Wir haben uns entschieden, den Film in Schwarz-Weiss zu drehen, welches auch am verschwinden ist – 35mm für den Teil der Gegenwart, 16mm für den Afrika-Teil. Manchmal werde ich gefragt, weshalb die erste Hälfte nicht in Farbe ist, analog zur (etwas absurden) Übereinkunft, dass die Vergangenheit schwarzweiss und die Gegenwart farbig ist. Sofern der zweite Teil des Films dem entspricht, was gemeinhin als «Historienfilm» (period piece) gilt, bin ich nicht sicher, ob der erste Teil nicht ebenso einer ist...

Wie wichtig war Murnaus Werk für den Film? Welche anderen Filme haben dich inspiriert?

Murnaus Werk ist für jeden wichtig, obwohl sich die einen dessen mehr bewusst sind als die anderen. Viele Filme inspirieren mich – ebenso, wie in diesem Fall, von Verwandten erzählte Geschichten – aber ich habe ein schlechtes Gedächtnis und Filme vermischen sich in meinem Kopf. Was mir bleibt, ist der Sinneseindruck von Filmen, das gehört total zu mir. Aber das Kino, das ich mache, ist keines der expliziten Zitate. Am stärksten fühle ich mich dem klassischen amerikanischen Kino verbunden.

Wie hast du mit den Schauspielern gearbeitet?

Für den ersten Teil haben wir die Szenen des Drehbuchs ziemlich intensiv eingeübt. Für den zweiten Teil haben wir gar nichts geprobt und das Drehbuch weggelegt (obwohl wir den Leitlinien des Geschriebenen folgten). Ich bat Ana Moreira, mit dem Gewehr umgehen zu lernen, und Carloto Cotto, Schlagzeug spielen zu üben. In Afrika formierten wir eine Vierergruppe innerhalb der Crew, genannt das Zentralkomitee (ich, der Drehbuchautor, der Cutter und der Regieassistent). Die Aufgabe des Zentralkomitees war, die Szenen (oder Ideen dafür), die an den nächsten Tagen gedreht werden sollten, zu erfinden, umzuschreiben und zu eliminieren. Während des Drehs haben wir mit den Schauspielern improvisiert, die zwar die ganze Geschichte kannten, aber wenig Ahnung hatten, was in den Szenen genau ablaufen sollte. In einigen Szenen haben wir Synchronon aufgenommen und die Schauspieler haben getan, als würden sie sprechen und dabei gesagt, was ihnen gerade passte (TABU wird ein äusserst interessantes Erlebnis für die tauben Portugiesen, die Lippenlesen können...). In anderen Szenen haben die Schauspieler wirklich gesprochen, und wir haben den Synchronon später eliminiert und ersetzt.

Wie bist du mit dem Schwarzweiss umgegangen?

Wir haben einige vorbereitende Recherchen gemacht, um zu verstehen versucht, welche Grauschattierung jede Farbe und Farbgradation ergeben würde. Nichts sehr wissenschaftliches, sondern wir haben die Sets, die Kleidung, Make-up-Tests, Requisiten und so weiter in Schwarzweiss fotografiert. Ich habe eine 7D Digitalkamera im Schwarzweissmodus verwendet, um zu entscheiden, wo die Filmkamera zu platzieren ist. Wenn es keine Farbe gibt, wird die Komposition ebenso wie die Art, wie das Licht im Bildquader eintrifft und verteilt wird, relevanter. Aber irgendwie haben wir alle Augen, die sehen, und so haben wir die Wissenschaft bei Seite gelegt.



Welche Rolle spielen die Kolonialzeiten im heutigen Lissabon?

Meine lieben Freunde, das ist eine Frage von soziologischer Natur, die nach einer ausführlichen Antwort verlangt, zu der ich mich nicht befähigt fühle. Der Krieg zwischen Portugal und den ehemaligen Kolonien (Angola, Mozambique, Guinea Bissau, Cape Verde) hat in der ersten Hälfte der Sechziger begonnen und erst 1974 mit der Unabhängigkeitserklärung dieser Länder und dem Fall des faschistischen Regimes mit der «Nelkenrevolution» des 25. Aprils geendet. Das heißt, es ist noch nicht so lange her in der Geschichte des Landes. Tausende von Heimkehrern sind damals nach Portugal zurückgekommen. Meine Mutter beispielsweise wurde in Angola geboren und kam in den Sechzigern nach Lissabon, um zu studieren. Wie ich bereits erwähnt habe, mehr als das Thema des Kolonialismus zu betonen, wollte ich eine eher abstrakte Komponente zwischen den beiden Teilen des Films haben, die von einem vagen Verlust- und Schuldgefühl zu einer Zeit der Exzesse führt, brutal und töricht (töricht in einem sentimental, sozialen und politischen Sinn). Aber ich wollte, dass die Melancholie des ersten Teils die Euphorie des zweiten kontaminiert. Die Bilder und Figuren aus «Paradies» (etwas, das es nie war, für jene, welche die Ironie nicht erkannten) kommen bereits aus einem «verlorenen Paradies».

Wo genau in Mosambik befindet sich der Mount Tabu?

Es gibt keinen Mount Tabu in Mosambik. Glaubt nicht alles, was ihr in Filmen seht. Der Film wurde im Norden der Zambezia Provinz gedreht, nahe der Grenze zu Malawi. Es ist eine Gebirgsregion die vom Teeanbau dominiert ist. Der Film ist eben nicht in Mosambik situiert, sondern in einer ungenannten ehemaligen portugiesischen Kolonie, einem unbestimmten historischen Territorium, erfunden für einen TABU genannten Film.



*Saudades, só portugueses
Conseguem senti-las bem.
Porque têm essa palavra
para dizer que as têm.*

Fernando Pessoa

Saudades - nur Portugiesen
können dieses Gefühl kennen.
Weil nur sie dieses Wort besitzen,
um es wirklich beim Namen zu nennen.

Fernando Pessoa



TERESA MADRUGA



Teresa Madruga wurde 1953 auf den portugiesischen Azoren geboren. 1976 startet sie ihre Schauspielkarriere. Sie arbeitet für Regisseure wie Manoel de Oliveira, João César Monteiro, João Canijo, João Pedro Rodrigues, João Botelho oder Fernando Lopes und kann eine Filmographie von mehr als 30 Titeln vorweisen. Ihre Hauptrolle in Alain Tanners *DANS LA VILLE BLANCHE* (1983) brachte ihr internationale Anerkennung und weitere Engagements in spanischen, italienischen und französischen Produktionen. 1995 spielte sie an der Seite von Marcello Mastroianni in Roberto Faenzas *SOSTIENE PEREIRA*. Sie wurde wiederholt für ihre Film- und Bühnenrollen ausgezeichnet. Sie arbeitete für das nationale Radio Portugals und lieh ihre Stimme mehr als achtzig Trickfilmen.

LAURA SOVERAL



Laura Soveral wurde 1933 in Angola in geboren. In der ehemaligen Kolonie Portugals arbeitete sie als Kindergärtnerin, aber begann mit dem schauspielern, nachdem sie sich in Lissabon niederliess. Während sie an der Universität von Lissabon Deutsche Sprachwissenschaft studiert, erwacht ihr Interesse am Theater. 1963 debütiert sie im Stück «Deseja-se Mulher» von Almada Negreiros und schreibt sich im Nationalen Theaterkonservatorium ein. Nach mehreren Fernsehrollen wird sie 1968 vom Secretariado Nacional de Informação als beste Filmschauspielerin ausgezeichnet. Während ihre Filmkarriere gedeiht, fährt sie auch mit der Arbeit für das Theater fort, und tritt auf den wichtigsten Bühnen Portugals auf. Sie spielt in Filmen von Manoel de Oliveira, João Botelho, Fernando Lopes und vielen anderen. Sie spielt immer noch fürs Fernsehen und wirkt regelmässig in Soap Operas mit.

ANA MOREIRA



Ana Moreira wurde 1980 in Lissabon geboren. Mit 17 debütiert sie als Schauspielerin im Kurzfilm PRIMA VERA von João Tuna. Ein Jahr später spielt sie die Hauptrolle in OS MUTANTES von Teresa Villaverde – ein Wendepunkt in ihrer Karriere. Die Rolle bringt ihr in Bastia und Taormina «Beste Schauspielerin»-Auszeichnungen ein. Teresa Villaverde arbeitet mit Moreira auch in AGUA E SAL (2001) und TRANSE (2006) zusammen. Sie gibt ihr Grafikdesign-Studium auf, um sich ganz der Film- und Theaterschauspielerei zu widmen. Sie tritt in Filmen von Raquel Freire, José Nascimento, José Fonseca e Costa, Margarida Gil, Jorge Cramez und João Botelho auf. 1999 wird sie von der European Film Promotion (EFP) als Shooting Star nominiert und gewinnt 2006 den portugiesischen Filmpreis «Globo de Ouro» als Beste weibliche Darstellerin für ihre Rolle in ADRIANA von Margarida Gil.

CARLOTO COTTA



Carloto Cotta wurde 1984 in Portugal geboren. Er absolviert die Hochschule an der Escola Profissional de Teatro de Cascais. Als Abschlussarbeit übersetzt, inszeniert und performt er «Me cago en Dios» von Íñigo Ramírez. Dafür steht er zum ersten Mal auf einer Bühne, in einem Underground Theater in Lissabon. Seit dann hat er in mehr als 30 Kurzfilmen, in Langfilmen und in Soap-Operas mitgewirkt – unter anderen unter der Regie von João Pedro Rodrigues, Manuel Mozos, Jorge Cramez und Miguel Gomes, für den er in A CARA QUE MERECE und nun in TABU spielt. Er übernimmt die Hauptrolle im Kurzfilm ARENA von João Salaviza, der 2009 in Cannes mit der Goldenen Palme für den besten Kurzfilm ausgezeichnet wird, und spielt eine Rolle in Raul Ruiz' MISTERIOS DE LISOBA. Seit 8 Jahren ist er ein Mitglied der Band «Aves Migratórias».

HENRIQUE ESPÍRITO SANTO



Henrique Espírito Santo wurde 1931 geboren.

In der Zeit von 1954 bis 1963 ist er Autor von zahlreichen Kino und Film bezogenen Artikeln für die Zeitschriften Visor, Imagem, Actualidades, Seara Nova und für mehrere Tageszeitungen. 1967 wird er Produzent von Spiel-, Dokumentar-, Werbe- und Fernsehfilmen und beginnt im selben Jahr kleinere Rollen zu spielen. Er produziert für Regisseure wie João César Monteiro, José Fonseca e Costa, Alberto Seixas Santos und Manoel de Oliveira. Er produziert CERROMAIOR von Luís Filipe Rocha (1980), einer der ersten Nachrevolutionsfilme, der soziale Themen untersucht.

1976 gründet er die Produktionsfirma Prole Filme. Seit 1978 unterrichtet Filmproduktion an Universitäten, Schulen und Filmfestivals. Er hat auch den Workshop für Kinder «How to Make a Movie» entwickelt, mit dem er seit 1998 durchs ganze Land reist.

ISABEL CARDOSO



Isabel Cardoso wurde 1949 São Tomé geboren.

Sie arbeitet als Köchin in einem Tageshort des Unidos de Cabo Verde Vereins. Obwohl sie keine professionelle Schauspielausbildung hat, spielt sie in TABU schon zum dritten Mal für einen bekannten Regisseur. So ist sie bereits in zwei Filmen von Pedro Costa aufgetreten: JUVENTUDE EM MARCHA (2006) und A CAÇA AO COELHO COM PAU (2007, Teil von «Memories», entstanden im Rahmen der Jeonju Digital Projects).

IVO MÜLLER



Ivo Müller wurde 1977 in Brasilien geboren. Dank eines Stipendiums des American Field Service beginnt er 1994 sein Studium in den Vereinigten Staaten. Während seines Studienaufenthaltes widmet er sich dem Amateurtheater. Sein Rechtsstudium schliesst er 2002 mit der Arbeit «Copyright Laws and Cinematographic Work» ab. Er absolviert Praktikas in Banken und Anwaltsbüros, schreibt mehrere Artikel über das Kino für die Website guiafloripa.br, und hat dabei stets die Theaterarbeit weiterverfolgt. 2003 schliesst er sich der Theatergruppe Grupo Tapa (der er immer noch angehört) als zweite Besetzung an. Müller tritt im Stück «Doze Homens E Uma Sentença» (Twelve Angry Men) auf, das unter der Regie von Eduardo Tolentino entstand und 2010 den vom APCA (Kunstkritikerverband von Sao Paulo) verliehenen Preis für das beste Theaterstück erhielt. Er ist der Autor des Theatermonologs «Cartas A Um Jovem Poeta», der auf Rainer Maria Rilkes Texten basiert. Von 2006 bis 2008 gehört er dem CTP Centre for Theatrica Research an. In TABU spielt er seine erste Filmrolle.

MANUEL MESQUITA



Manuel Mesquita wurde 1977 in Lissabon geboren. Er hat Anthropologie studiert, ist aber mehrheitlich für Kinoproduktionen tätig. Er hat Musik für Filme komponiert und kleinere Rollen gespielt: Er gehört regelmässig zum Cast der Filme von João Nicolau, der ihn mit seiner ersten Hauptrolle für A ESPADA E A ROSA betraute. Als regelmässiger Mitarbeiter der Produktionsfirma O Som e a Fúria erscheint er auch in Sandro Aguilars A ZONA. Als Multitasking-Talent hat er auch schon auf dem Gebiet von Produktion, Regie und Montage gearbeitet. Er ist Teil von mehreren namhaften portugiesischen Musikbands wie «München» oder «Norman», mit Norberto Lobo und João Lobo.





VERLEIH

LOOK NOW!

LOOK NOW! Filmdistribution

Gasometerstrasse 9

8005 Zürich

T: 044 440 25 44

F: 044 440 26 52

info@looknow.ch

www.looknow.ch

PRESSE

Rosa Maino

rm@looknow.ch

T : 044 440 25 43

M 079 409 46 04

**KINOSTART DEUTSCHSCHWEIZ:
22. November 2012**

Pressematerial im download auf
www.looknow.ch



FILM FINANZIERT DURCH:



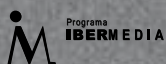
MIT UNTERSTÜTZUNG VON:



PRODUZIERT MIT UNTERSTÜTZUNG VON

ENTWICKELT MIT UNTERSTÜTZUNG VON

UND DER BETEILIGUNG VON



VERLEIH UNTERSTÜTZT DURCH:

